18. 4. 1913.

Hochverehrter Herr Professor!

Unter den Belegen für geschollen u. für scholl findet sich m. E. keiner für creditor. Am ehesten der: 1307 Bürgschaften / Heusler 45 D. 185, den ich zurzeit nicht nachprüfen kann (sind d. Zettel ist lückenhaft). Die Belege, m. Meinung nach sämtlich für debitor, sind folgende:

geschol: Bürgschaft (1. o.)
Brunn / Rößler II 397. 402. 97. 113.
Pallas D. R. art. 112.
Arch. G. 17, 92 (Schlinckert, Mähr. Arch.)
Augsb. D. R. art. 1.
Augsb. Stadtg. / Strasburg Samml. 5, 69.
D. H. Archiv. 6, 318. 8, 690
Deutsche Rechtsquellen. II 73.
Heinr. v. Neustadt, Apoll. 19971
Heinr. Lanzl. 226.
Rhein. U. B. 9. 16.
Rechts-Wörterb. 15, 28.
Sächs. Rechtsquellen II 35 D. 309.
Wörterbücher: Gallarée, Grimm, Hinkmann, Fischer. Lexer

scholl: (I 727, 22)
Arch. f. Gl. II 95, 98)
Mürbach Hymn. 24, 11.
d. Rechtsquellen. II 83
Hartmann, Greg. 4007
Hom. v. Zirklaria 14517
Müllenh.-Scherer Denkm. D. 203
Haffs Konrad, Rolandsl. 4053
Kaiserchronik 5966
Strassburg Samml. V 69
Ottfried IV 24, 27
22, 7
Tiroler Rechtsq. D. 23
[Progr. d. II. Staatsgymn. Graz 1881.]

Die horizontal stehen Ihnen auf Wunsch sofort zur Verfügung. Ich bin betrübt, Ihnen nicht besser dienen zu können und grüße Sie vorfreundlich.

Ihr dankbarer Rünzberg.

Hochverehrtester Herr Professor! 18.4.1913.

Unter den Belegen für gescholl u. für scholl findet sich m. E. keiner für creditor. Am ehesten der: 1307 Bürgschaften / Schröter 45 D. 185. den ich zur Zeit nicht nachprüfen kann (und Dr. Jacobi ist Lückenhaft). Die Belege, m. Meinung nach sämtlich für debitor, sind folgende:

geschol: Bürgschaften (1.o.)
Grimm / Rößler II 397. 402. 97. 113.
Pallad. d. R. art. 112.
Arch. Ug. 17, 92 (Schimkofsky, Mährdorfs.)
Lüneb. d. R. art. 1.
Ruprecht. Freibg. / Freyberg Samml. 5, 69.
Oberh. Archiv. 6, 318. 8, 690
Deutsche Rechtsquellen. II 73.
Heinr. v. Neustadt, Apoll. 19971
Steir. Landr. 226.
Wien. d. Rb. 9. 16.
Wright-Wülcker 15, 28.
Forst. Rep. Münster. II 35 D. 309.
Wörterbücher: Schmeller, Grimm, Lindemann, Fischer. Lexer

scholl: (I 727, 22 / Ags. Gl. II 95, 18)
Würzburg. Chron. 24, 11.
d. Städtechron. II 83
Hartmann, Erec 4007
Hom. v. Zirklaria 14517
Müllenh.-Scherer Denkm. D. 203
Pfaffe Konrad, Rolandsl. 4053
Kaiserchronik 5966
Freyberg Samml. V 69
Ottfrid IV 24, 27
22, 7
Lyoner Nachtgesch. D. 23
[Progr. d. II. Nachg. Gymn. Graz 1881.]

Die beigefügten Scheine werden Ihnen auf Wunsch sofort zur Verfügung. Ich bin betrübt, Ihnen nicht besser dienen zu können und grüße Sie vorzüglichst.

Ihr dankbarer Rümelin.

Dr. Eberhard Frh. v. Künsberg
Heidelberg.

Postkarte

Herrn Prof. Dr Karl v. Amira

München - Bogenhausen

Möllstr. 2

Ettlingen 9. Juli 1916
Prinzenhof 21.

Hochverehrter Herr Professor!

Nun bin ich schon über zwei
Wochen von meiner Reise zurück, da darf
ich nicht länger säumen, Ihnen kurz zu
berichten. In Wien eingehende Besichtigung
der Invalidenschule. Wir können da über Wien
nicht genug nachdenken. Darin sind die führend.
Deutsch hätte ich dabei den „Ruf" nach Wien an
die Technische Hochschule angenommen. Aber preußi-
sches Beamtentum und badische Heimatluft
siegten mich zurück, sodass ich mich auf gelockt
hat, in der Münsteranstalt zu arbeiten.
Einen „Ruf" nach Metz hatte ich ja auch abschlagen
müssen.

In Budapest wurden sehr schöne Einrichtungen. Die blendende Gastlichkeit der Magyaren wird unvergeßliche Eindrücke hinterlassen haben. Öffentliche Anlagen sahen dort schöner. Da sah ich z.B. riesige Flächen solche Anlagen statt, Flachs, Mohn gesehen und schönes Wasserleben. Aber an Industrie-Einrichtungen sahen wir allerlei abgesehen und mitgenommen.

Dann war ich 30 Stunden in der Heimat. 7 Monate war dort an Arbeitskraft gekämpft worden. Der Wald ist so ziemlich verschwunden. Das Vorf klein geworden. Die Bäume (fast nur noch Obstbäume) weisen Verwüstungen, Brunnen und Ställe, Heuschober, Zäune, Pflanzung der Herrenhäuser, alles macht stutz.

Aufgaben bleiben, Freude gegen früher weniger. Statt Steuern zu bringen lagen die Leute im Rückstand materiell vor dem Nichts. Ich soll zu Felde zu sehen.

die Gegend voll Straßenräuber, Deserteure, Franktireurs, Munition. Auf Posten und Tritt in Garten u. Feld, auf der Straße, stößt man auf umherliegende Patronen.

Gräber da und dort. In Wald trotz Raseldraht von den Schützen, die überfallen wurden, aufgewühlt, abgemagte Menschenknochen. Dabei allenthalben auf den aufgewühlten Boden üppig die herrlichsten Blumen, Rosen, wie sie hier nicht existieren — —.

Meine Lieblingsvögel sind geschossen. Die Drücken in der Bukowina Soldat. Die Hamster in Galatyn u. die in Radautz werden wohl zum zweitenmal den Krieg spüren.

Ich bin darüber in Stellungen, daß die ganze Übersiedlung der Universitätsbibliothek bekommen.

Da meinen 6 Jahre Assistentur jetzt ablaufen, habe ich den a.o. Prof.-Titel gekriegt.

Viel herzliche ergebene Grüße

Ihre

Hans Hans Pühlberg.

B.St.B. München

6. I. 17. 3

Hochverehrter Herr Professor!

Heute haben wir Pfarrer begraben.
An Rhetorikern kann niemand Mangel sein
allein war. Rektor Komrata äußerst komisch
ist Frau also ein paar Worte für das Pfarrh.
die Lücke in maximam Lebensbreite und
die wir auf die Karyen gehenden Begräb-
nisfeiern lassen wird äußerst notwendig
apathisch sein, daß ich morgen um 12
(ich müßte 14 Tl. unterwegs sein nach Mün-
chen!) wohl kaum imstande wäre, vernünf-
tig mit Ihnen zu reden. Und ich müßte dann
5h wieder sein. Also besser ist gedrückt mich.

Über die Nachfolge Pfarrhs im Lehr-
amt sözo ist wohl kaum was. Jedenfal-
ls war meinte, wünschst wünsche ich zum Bonner
Archäologen, da wünschst wirst so recht bestens sei.

Bei Erwähnung der Rechtsgesch. 6. Aufl. habe ich angedeutet, daß ich die Lesung des Briefes noch gegebenfalls als Akt der Dankbarkeit übernehmen würde.

Bleibt es mit dem RWB. wie? Ich glaube, die Sache sollte erwünscht werden.

Mit der Hoffnung auf ein beruhigtes gesundes Wiedersehen

bin ich

Ihr dankbar ergebener

Rümpelberg.

B.St.B. MÜNCHEN

4. II. 17.

Hochverehrter Herr Professor!

Es war mir leid, daß ich letzten Sonntag nicht kommen konnte. Ich mußte den ganzen Vormittag dringl. liegen und nachmittags „opfern."

Die Kritik Rechtsg. macht ich also. Ich machte mit Frau Geh.R. aus, daß ich $\frac{1}{5}$ der Gesamthonorarsumme bekommen u. dafür auf f.d. Register sorge. Von den 20 Frei-exemplr. bekomme ich die Hälfte. Für den Fall, daß ich besonders viel Arbeit mit der Reg.[6] habe, behalte ich mir vor, doch auf das Titelblatt zu kommen.

Prof. Hülsen machte den Vorschlag in der Geh. Sitz.; da sah er sich von Frau Geh.R. platzen u. verlangte ordentlich. Er wußte sonstig selbst nicht allzuviel Genaues. Und so sahen wir angezeigt, daß sie sich bei den Redaktionen (vor allem Gertrud Bäumerlich u. Karl Scheffler) erkundigte, wieviel ich auf bekommen könnte, daß Sie den Vorschlag f.d. Münchner bekäme machen. Hülsen kommt am Pfingstsonntag d. Vorschlag f.d. ZKG. selbst nach Gelehrung, um Frau Geh. auszufragen.

Herr Lenz, Ihre Arbeiten über die Lebensgeschichte

hat begeistert aufgenommen.

Die Unterredung mit Ihnen war mir eine Genugtuung

und Erholung. Möge [illegible] glücken!

Ihren werthen Familien meine ergebensten

Grüße!

In freundlicher Dankbarkeit

Ihr

Reinsberg!

Ettlingen (Baden,
26. 2. 17.

Hochverehrter Herr Professor!

Ihre Einsendung war mir von allergrößtem Interesse; ich möchte Sie daher nochmals dringend bitten, sie mir zurückzusenden. Die Entscheidung, ob die Briefe auch Ihnen vorgelegt werden sollten, möchte ich nicht treffen, sondern Ihnen überlassen.

Neumann hatte mir mal in Lachenbachen über Ihre Pläne mit Cotta erzählt und hat auch mir Einsicht in Ihre Arbeit bei Gründung und Einrichtung des K.W.K. zu betonen; den Schmerz über Ihren Austritt hat er mir noch oft einmal geäußert. Es akkommodiert sich allerdings die Farbe mir erfassen; und Ihre Andeutungen war Kein Bild zu gewinnen. Dass Ihr Plan bis 1890 zurückging, war mir ganz neu; umsomehr empfinde ich es, dass Sie nicht in erster Reihe mitbestimmen.

Es tut mir natürlich nicht zu, aber den gehaimen Wunsch konnte ich in mir nie unterdrücken, daß doch noch einmal eine Drucka von Ihnen zum RWL. kommen möge. Ich war sehr froh, daß ich auf dem Bezirksmündlichen Drucka an die einen Kleinen Druckau, welche bilden dürfte. Gering) mächten konnte vor der nächsten Pfingsten (die nun auf 16. Apr. anberaumt ist), wenn Du Lebe mächten. So habe ich das Gefühl, vor einem Schicksalbrunde zu stehen.

Doch, wie dem auch sei, im Aufsatzen und in der Verteidigung (soweit sie mir gelungen) habe ich Ihnen sehr immer sehr dankbar mir gefühlt und danke Ihnen für diese stete Unterstützung dem RWL.

Über die Pfingstfolge hier ist nichts.

Mit der Bitte, mich Ihrer werthen Familie
zu empfehlen, bleibe ich

Ihr treu ergebener

L. Grimsberg.

Meine Adresse: Blumenhalle 27.

B.S.B. MÜNCHEN

Ellingen 6. III. 47.

Hochverehrter Herr Professor!

Heute sende ich Ihnen mit herzlichem Danke
die versprochene Spielleiter zur Gesetz. das RWG." zurück, nachdem
ich sie ausführlich worauf gelesen. da ich bedauere auch die Hefte
verwendet bekam, die Fr. K. Schröder damals aufbewahrt, so war
mir vieles Zusammentreffen besonders interessant. Auch Ihre Art von
Ihnen, den Herr. Heimgrit nicht an Ihrem verantwortlich,
sich verpflichtet, obwohl wir Sie, der Ihnen mal ab verloren begeg-
net wurde, wird Sie interessieren. –

Mitte April ist Mörtenbeschäftigung, früher, wie mir Rostock
schreibt, alle meiner Freundschaft zugesagt haben. Also Finke,
Schröder, Hebar. Meine Anregung, Bewerbung dazuzuladen, ist
nicht durchgegangen. Es wird gewiss über Ergänzung der Kommission
beraten werden, falls nicht von vornherein schon Übereinkünfte
bestehen. Ich kenne keine Kandidaten, würde auch nicht zur
Stimmung aufgefordert. Ich dachte, wenn Bewerbung vorgeschla-
gen, wenn ein Ordinariat frei soll: Heydemann oder Schröder.
Ich für beg. Kreisleitung, wie ich vertraulich mitteilte folgende
Vorschlag würden: Heymann, Fehr, Schwerin. Auf Ihre Schrift an
Sie reflektiert. Ihre RWB. kann er wohl nicht in Frage.

Meine Sorge um das RWB. ist also wieder besonders rege.
Möglichkeiten habe ich vorher noch nach Hinten, um mit Finke i. Rostock
zu sprechen i. zu erfahren, was für Plane bestehen.

Die Geldfragen nach R. Schröder bilden ein weiteres Hemmnis
Ihre. Von Ihrem Leben ist keine Zustimmung zur Fortführung der RG.
durch mich zu erlangen, von anderen keine Zustimmung zum Druckverfahren.

Frau Hofrath verhandelt, ordnet an und [illegible] günstige Bemerkungen
sind stets willkommen, Zeit u. Kraft raubende Weitläufigkeiten.

Mit grüßen freundlichster Empfehlung

bleibe ich

Ihr ergebenster

Ernst Berg.

B.St.B. MÜNCHEN

Leitung der
Schulen und **Werkstätten**
am Reservelazarett Ettlingen.

Ettlingen, den ....

Sehr geehrter Herr Professor!

Darf ich mir gestatten, Sie auf Nr. 2 Ihrer Liste aufmerksam zu machen, wo Sie Frl. Ida Berger und Frau Gertrud Wunderlich bitten?
Neuruppin, Friedrichstr. 41. Frohnau bei Berlin, Am Grünen Hof.

Im gestrigen Tagesbericht ist Nachricht gemeldet. Ich bin gespannt, ob man ein Lebenszeichen meiner Eltern kennt, die seit 14 oder 16 Monaten keine Nachricht schicken konnte.

Meinen Anregung bezügl. wissenschaftlicher Hilfsarbeit hat zunächst einen kleinen Erfolg gehabt. Es haben sich 6 gemeldet. Ich habe Ihnen ja heute die Namen zugeschickt. Darf ich nun gütige Fürsorge durch weitere Bekanntgabe in der Akademie u. sonstigen akademischen Kreisen, insbes. um Hinweis auf Arbeitsmöglichkeiten bitten?

Haben Sie schon Nachricht von Straßburg. Ich sehe Ihrer Antwort gespannt entgegen.

Mit den besten Genesungswünschen für Sie und Ihre werte Familie

Ihr ergebener Schäfer

B.S.H.B.

Ellingen i. Januar 18.
(Baden)

Hochgeehrter Herr Professor!

Ich habe mich so sehr gefreut in meinem Heimathort
die Weihnachtstage zu verbringen, da ist es mir sehr
schmerzlich, daß mir nun regelmäßig
mit dem Postboten Briefe mit Ihrer Adresse abgeht. Ich muß
wenn ich nun mal auf Reisen kommen kann, ja
nicht absagen. Die Gebrüder Hagenbeck an die Hagenbeck'schen
wird sehr große Ansprüche machen. Ich soll ein wahres
Riesenpferd, das Kopfhöhe 3 m
[illegible] 1/2
[illegible] mit einem
[illegible] mit
[illegible] mit
[illegible] mit

Leider ist mir fast unmöglich ist, mit Ausnahme
bis für Arbeiten, damit mir gemacht die Bücher bis
morgen als auf morgen. Besonders Übersetzungen. Für
Lektüre würde ganz auf Kein Papier zu stehen
Meine Liebe, aber das ist mir eine schwache Trost:

Franz Hagedorn (Jena) ist morgen seinen Vorlesungen
beginnen im Hörsaal. Etliches, wenig Hörer. Da mache
ich doch ab wenn ich wenigstens noch schon, ob
zu Hause gründlich arbeitet.

Es freies Bibliothek hat bis 500 M-
gebracht, ist hoffe noch 1000 M- für Bücher,
Lehrmittel gebe da bei ganz.

Nun will Deutsche eine gesellschaftliche Stellung
in Heidelberg gründlich arbeiten, bei der auf die
deutsche Universität noch schönes (3000 M- jährlich).
Ich will vor allem die wissenschaftliche Arbeit
einmal fördern. Ich freue mich, dem Meister, dem Dichter die
Monumentalausgabe.

Meine Freude [illegible] Hofmannsthal
freut, grüßt. Wir haben das Buch [illegible]

Anbrecht.

Von Ihnen [illegible] Manuskripten. Allein wenigstens die Fortsetzung der poetischen Sagen erwarten. Ihr Ausgang für [illegible] Helden weniger für Ihren Beruf. Mein jüngster (Volkmann=) Versuch ist mangelhaft. Allein [illegible] auf 8 Bl. [illegible] zum erstenmal Ihnen auf Schleiermachers [illegible] mich [illegible] [illegible]. Ich habe für Sie [illegible] neuerdings [illegible] [illegible] [illegible]

B.S.B. MÜNCHEN

Leipzig 15. XII. 15.
Nürnbergerstr. 57 p.
(rein im rechten Flügel!)
parterre 1/2 Treppe

Hochverehrter Herr Professor!

Für Ihre liebenswürdige Zusage meine ergebene Freude! Vielen Dank.

Bei der jüdenspitze ist schon vielleicht beginnende Stelle wünschenswert.

Für den Ohrenstock müßte Raum ist mir nicht zur Verfügung. Eine Art Frauenzimmer oder eine Doppelzimmer zum Empfangen während der Konsultation?

Der erste Teil der Vorlesung Kopfschmerz ist in der Schwarzlose wichtig. Es fehlt, daß der Hörer Ihnen u. Ihrer Sache recht sympathisch kommt.

Von Ihnen fehlt mir nichts. Meine Übungsmöglichkeit und vor allem Ihre Manuskript über Tonsillen (ohne Abszeß, ohne Mastoidschnitt) bekommen, ist Ihnen sicherlich u. die Kinder Ihnen sehr, sehr

Können wir uns über Ihre Antwort freuen?

Die Entscheidung oder Information erwarten.

Ein starkes Los! Und was wird mit seinem Vorschlag,

seinem Projekten?

Und meiner Meinung nach ist es mit Sicherheit

keine Marktfrau, die für Reparaturen 10 Euro

verlangt hat.

Meine Adresse, Telefon, Fax, E-Mail,

eine Unterschrift, Datum, Briefumschlag.

Über unser Kinderfreundlichkeit in Hotels in der

Lage und Größe der Zimmer ist der Fragebogen ge-

schrieben.

Ich arbeite wieder richtig an Ihrem Auftrag

nicht mehr am Wörterbuch. Das wird dem Lehrer

mit Sicherheit wieder viel Freude machen? oder

wird der Kontakt zwischen der französ. Abteilung

in Lyon und der Firma in Bonn.

Der Roboter bezieht sich auf unsere Lieferung

bei Übergabe. Es werden mit Farben gemischt

[illegible] [illegible] [illegible] [

Wenn mir auf der [illegible]
[illegible] ist wie den [illegible], dann kann
ich auch nicht [illegible]. Und darüber [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]

[illegible] der [illegible] Preise von [illegible]

zu Hause bleiben ich

Ihr Dankbar ergebener

Ehrenberg!

R.S.L.M.
MONTPELLIER

Heidelberg 6. März 1919.

Hochverehrter Herr Professor!

Ich möchte nicht versäumen, mich zu Ihrem Geburtstage mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen einzustellen. Das öffentliche Leben hat Formen angenommen, daß man sich am liebsten rein auf persönliche Beziehungen beschränken möchte und daß man sich mit wissenschaftlicher Arbeit beschäftigt, die einige sichere Resultate bringen zu können.

Für das Kriegsnotsemester läßt sich sagen „die Bücher schließen, die Barbaren zeigen großen Eifer und viel Aufmerksamkeit. Heut

geschichtliche Bedeutung beimessen trotz allen Utopien
jetzt wegzukommen. Ich bin aber doch froh, wenn
das Semester um ist und ich mit meinen Arbeiten
an Schröder weiterkommen und abschließen
kann.

Im Sommersemester habe ich Privatissima,
Lessing-Übungen und dann mit Herr zusammen
Übungen zu „Recht u. Aberglauben". Sehr begierig, wie
letzteres Unternehmen sich macht. Ich hatte ihm
von meinem Vorschlag für das Grenzgebiet von
Volkskunde u. Rechtsgesch. erzählt u. dann
er auf Einiges vielleicht fruchtbaren Gedanken.
Ich werde allerdings den Seminarleuten nicht
mein ganzes Material in die Hand geben
dürfen, da ich ja sonst um meine Arbeit kom-
me.

Mein Jaccidiumspital mint ins Frühjahr wohl
geschaut. Die Kinder erholen sich und nicht das Linden-
fräulein, das mit Masern lag, Ida Lebedt wieder.
Da in Friedberg Fortan vorkommen sind
wir ab ganz Famb insperren.

Lieb der Heimat nistet.

Mit herzlichsten Grüßen, auch an die Ihren,

verbleiben wir

Ihr

Ihnen ergebenen

Ehrenberg.

Heidelberg 19. Mai 1919.
Ehrenpfalzstr. 27.

Hochverehrter Herr Professor!

Ihre besorgte Frage, was mit dem RWG.
würde, wenn ich nach Heidelberg ging, veranlaßt
mich, gleich für Ihre freundliche Karte herzlich zu danken.
Worten.

Ich nehme als selbstverständlich an, daß ich das
Börsenamt mitübernehmen würde. Das RWG. ist
meist an Heidelberg gebunden. Ich wäre sehr
überrascht und betroffen, wenn die Kommission
anders handeln würde.

Eine andere Frage ist die, ob ich aber Berlin
wirklich zu Lieben meine Pflicht, der mir ein Ruhekommando
meinst abgetragen soll. Ich bringe ich mich ab wollte
fortwerden. Menschen kurzsichtigen Komforts, wäre
ich tatsächlich geneigt, gar über zu übertragen.
Heidelberg, wo ich die wissenschaftliche Vermögensabgabe nur
in Form stark, die Reichsbank ist wirklich
stark die Finanzen beschränkt (und ich habe mir Reichs-
finanz!), die soziale Fragen — und die

Jahre, und in Zukunft noch mehr, bin ich genötigt, dem Verlangen nachzugeben, nach allem zu greifen, was Geld bringt, so sehr ich innerlich auf dem Standpunkt stehe, daß die Sinnonia für Geld für geistige Werte zu nehmen.

Herr Lab ist ja die Anfrage von Kostanz nicht. Ich weiß nur, daß Haff bei Heimsheim u. Herr Leistner nicht und daß Baccalaureat Lehrstuhl für Griechisch antworten. Ihr abschlägiges Urteil scheint mir richtig, allein Ihre Gründe, aber ob darf nicht leichter Hand abgelehnt werden, da ich an meine Facultät denken muß. Wenn ich hier oder irgendwo sonst eine standesmäßige Stelle mit besserer Besoldung hätte, sei es als Gymnasial- oder als Akademie-Lehrer, so würde ich nicht zweifeln. Wenn ich Vermögen als Junggeselle hätte, so könnte ich gegen einen „Dürr-Berg-Professor" mit Alterspension, so hätte ich und meine Frau es gern. Aber zu solcher Verallgemeinerung der Tatsache, daß man zwar von Luft leben, aber kein Volk gegen seinen Willen Freiheit seiner geistigen Luft, nicht leben kann.

Ich sollte diesen Tagen [illegible] Fiskus-Handel=

Stiftung (Konto) einen Voranschlag für die nächsten
3 Jahre machen, „mit Berücksichtigung der Restaurierung
von Werk und wissenschaftlicher Arbeit." Da hab ich die
Forderung gestellt, von 2400.– auf 4000 M. festzu-
setzen, ganz klar keine Übertreibung, wenn ab
wir auch höher geworden ist. Selbstverständlich bringe ich
durch damit meine ich natürlich nicht. Nöt leiden wir
keine Not, für ein Forschungsinstitut hab ich 3000
M Rollgeld gefordert, in diesen Zeiten 1000.–,
sodaß wir trotz der Preissteigerung die
Bücher wichtig ergänzen können und wir
wenig mehr ausgaben als vorher. Ich habe
Gerade wieder da und liebt sehr seine Franzosen,
so sehr ich mich fast keine Rollgeldmarken.
Ich wende mich auf Volksforschungsstelle und Vorsteigen
für alle Sachübeltaten steigern müssen und trotzdem
Vorgen können lassen, die mir seit meiner
Restspiratung fremd geworden waren. Vorgen
die mich als Lediger nicht drückten, als Vater
aber ängstigen, wie ich gerne zugebe.

Nehmen Sie ab also bitte nicht als Zeichen
von Faszigkeit oder Unterwürfigkeit, wenn ich wieder
dem R.W.K. noch andere Gelegenheiten gebe.

In der Mantuanischen Chronik (die ich gerade an Sch. geliehen, also nicht zur Hand habe) habe ich, wie ich mich erinnere Wörter wie Judenspitze (am Galgen) und andre der Art das RWB. gemacht. Ich finde immer Wörter, die mir noch nicht haben. In den oben erwähnten Leipz. Hoffmeister. (wd. Brief) Zw. Schülergerade, Weichbilder (m.).

Mit herzlichen Grüßen und großer Freude, daß der Aufschlag auf die weißblaue Fahne ist

Ihr aufrichtig ergebener

E. Öhmichen

B.St.B. MÜNCHEN

d 5. 7. 19. 12

Hochverehrter Herr Professor!

Ich bin fleißig, wenn Arbeitsamen. Ich
bin ich nun bei abcandire auf den Gedanken
Entlehnung, die mir vielleicht die genaue Kenntnis
haben, einen kurzen Beitrag zu liefern. Es wäre mir
ein lieber Gedanke im RWB. irgendwo auch
Ihren Namen zu haben. Ich bitte die offizielle Anfrage
bei.

Es wundert mich doch allerlei Aufklärung angebracht, wenn
das RWB. mal einigermaßen benutzbar ist.
Interessant war mir z.B. die Feststellung daß abtrei-
ben (= Durchfall) erst nhd. vorkommt; ich vermute
also daß es eine Übertragung des gaunerischen ist.
abigere ist.

Zum Prix: essaime fand ich im Frk. Lex ein
essöne, daß den Philologen bisher entgangen war.

Ich bin begierig, ob sich mit Heinze, Sr. d.
Lessing-Forschung übereinstimmt, ein weites Betätigungs
anbahnen läßt; daß wäre mir das RWB. wegen
sehr lieb.

STB. MÜNCHEN

Freut meinen Vater interessiert sehr für die
wissenschaftl. Fassung der Johannaszene will das
wenig will als d. Johanna bearbeiten. Die beauf-
tragten Kapitäne sind fertig. Ihnen d. gefällig
da einen Einwand machen, wäre mir dankbar.

Freund, der nichts von der Hanna angings,
sah ich d. Herstellung der Abende" empfehlen.

Das Aberglauben-Seminar war sehr ist recht nett
~~gewesen~~, dadurch dass wir Referate über die Volkslieder,
über die Weihnachten übgl. hatten.

Im Winter halte ich mein Deutsch-Seminar und eine
Vorlesung für alle Fakultäten (einstündig) „Lieder und
der deutschen Rg." die Freitag der Gesetzgebungen
wissen aufgehört haben wenn mal Urlaub und Bar-
celona winkt ich.

Nach Rostock kommt Mark. Ich bin erst am 3. Mai
gemannt.

Von meinem Vater kam 14. Juli Sinken Brief
von 6. Juli. Alles gesund. Mitte Mai sind sie wieder
mal ausgeplündert worden (von ukrain. Truppen).
Ich wusste froh sein, wenn Vater endlich mal aus
diesem Schwierigkeit draußen ist. Für Zeit ist dort solche
Gefahr.

Meine Frau ist mit den Kindern in Paig.
Mütter Fest. Emma ist wasserscheinlich durch Minsk, da ich zur Hochzeit mei-
nes Bruders nach Neustadt fahren möchte. Und die Dame in Minsk?

Mit herzlichen Grüßen in dankbarer Gesinnung
Ihr

Hochverehrter Herr Professor! [...1919]

Das nimmt so passionate Formen! Glaub mal Regard des Briefes an Dich, daß ich Dir heute sonstigen Inhalten Artikel" und "M." nimordern, entdeckt ist — den falschen Titel gewählt — abundire, schon erledigt (v. gem. von Brünner). Meine Briefe an Dich mit Sachlich bezüglich dieses Wortes hinfällig. Ich hatte aber andere, die wirklich Sorgen mir: Auf dem Anfang des R, daß wir nicht in Angriff nehmen, [illegible]: Rache, rächen, Rachinibergus. da wäre der Fortsetzungs. Termin später. Etwa 1. I. 1920.

Herzlichen Dir dein Poppelbergs!

Fr

Rüdenberg.

B.S.T.U. MÜNCHEN

Heidelberg, den 23.November 1919.

Hochverehrter Herr Professor !

Jch komme heute mit einer Frage, die mich seit mehreren Wochen recht beschäftigt. Jm Fehr:schen Seminar wurde das Appenzeller Landrecht besprochen. Jn diesem kommt die Deutung der drei Schwurfinger als Dreieinigkeit vor. Jch bin dieser Deutung weiter nachgegangen, fand sie seit 1500 in der Schweiz, dann in Schwaben, in Niederösterreich und Braunschweig in Rechtsquellen. Ausserdem in der Literatur im ganzen Reich bis nach Holstein, wo ich eine niederdeutsche Fassung fand. Diese Verbreitung wird einigermassen dadurch erklärt, dass es auch einen Einblattdruck von 1604 gibt, der die drei Schwurfinger als Trinität erklärt. Nun käme es mir sehr darauf an, heraus - zubekommen, aus welcher Vorlage die Schweiz und andere Rechts - quellen darauf geschöpft haben. Jch vermute eine geistlich lateinische, doch möchte ich meinen, [illegible] rückgeht vor 1500. Jedenfalls ist Aufkommen und Verbreitung dieser Deutung zu vermuten für die Zeit, da die Schwurhand sich von den Reliquien endgültig löst und gegen den Himmel gestreckt wurde. Damals war ein Bedürfnis vorhanden, den symbolischen Wert dieser neuen Schwurgebärde zu erläutern. Nun haben Sie in Jhren Handgebärden die Auflockerung des Eides auf die Heiligen in einen Eid gegen die Heiligen mit ungefähr 1300 datiert. Wann hat sich die auf die Heiligen weisende Hand endgültig von diesen freige - macht und gegen den Himmel erhoben? Jn den Wörterbuchbelegen ist es interessant, dass für den Schwur gegen die Heiligen sehr we- nig zu finden, hingegen deren sehr reichliche Belege für »zu den Heiligen«. Eine zweite Frage ist die nach dem Übergang vom Zweifingerschwur zum Dreifingerschwur. Das Wörterbuchmaterial das ja fürvdiese Zwecke nur Zufallsbelege bietet, hat für den Dreifingereid den ältesten Beleg von 1313 aus der Schweiz und auch der zweite aus der Mitte des 15.Jhs. stammt von da. Die weiteren Stellen aus anderen Ländern sind sämtliche späteren

Datums und auch heute ist der Dreifingerschwur noch nicht allgemein. Er ist zwar in Oesterreich gesetzlich vorgeschrieben, im Reich jedoch, wo nur die Hand erhoben Vorschrift ist, schwört der eine so, der andere so. Das Studium Jhrer »Handgebärden» hat mich auf die Vermutung gebracht, ob nicht für die Entstehung und Ausbreitungdes Schwurs mit erhobener Hand, sei es nun mit zwei oder drei Fingern, mitgewirkt haben die Gelöbnisgebärden und vielleicht auch die Segensgebärden. Jch wäre Jhnen herzlich dankbar, wenn Sie mir für obige Fragen einige Hinweise geben könnten. Jn der bisher von mir durchgesehenen Eidliteratur juristischen,× theologischen und philosophischen Charakters habe ich nichts finden können, habe auch bei den hiesigen Theologen nichts Näheres erfahren können. Es ist nämlich interessant, dass Luther den Zweifingerschwur, der, wie sich schon aus der Carolina ergibt, aber auch aus den Wörterbuchbelegen deutlich wird, in jener Zeit der vorherrschende war, so deutet, dass er sagt, die zwei Finger wären die zwei Zeugen. Sonstige Deutungen sind auch zu finden, aber meis unvolkstümlich und keineswegs sinnfällig, auf keinen Fall aber so verbreitet wie die Deutung als Dreieinigkeit.

Sonst habe ich Jhnen zu melden, dass das Manuskript des Rechtswörterbuches Fortschritte macht, trotz ungeheiztem Amtsraum, dass aber leider der Verleger in diesem Jahre nicht mehr mit dem Druck beginnen kann, sodass ich auch ins nächste Jahr zunächst mit Sorge eintrete; doch ist wenigstens meine Familie gesund, das hilft schon über mancherlei Berufsbeschwerde heraus.

Mit herzlichen Grüssen und den wärmsten Kohlenwünschen bleibe

ich Jhr dankbar ergebener

Künßberg

B.St.B. MÜNCHEN

× Krippelmann, Eid [illegible]

20. 2. 20. 15

Hochverehrter Herr Professor!

Anbei sende ich Ihnen den RVB.-Jahresbericht. Dabei möchte ich mich entschuldigen, dass ich auf Ihren so liebenswürdigen Brief noch nicht geantwortet habe. Ich wartete immer darauf, dass ich auch imstande sein würde, eine gute Nachricht mitsenden zu können. Inzwischen ist aber die Freiburger Möglichkeit, von der ich Ihnen damals gerne erzählt, zu Wasser geworden und ich war wegen der Sache mit den sehr traurigen Finanzschwierigkeiten konsterniert. Nun sah ich aber seit etwa 6 Wochen mit wenig Lust mich an die Arbeiten gesetzt und allerlei gefördert. Die „Abwägungen" ergaben einen kurzen Aufsatz in der „Ztschr. f. Physik"; wenn ich auch auf die gewünschte Vorlage noch nicht gekommen bin, so hoffe ich doch sonst, meine ich manches. Die Arbeit „Rechtsbrüche und Kinderleben" zerfällt in 2 Teile: a) Teilchen von Kindern an Rechtshandlungen b) Rechtsbrüche in Kinderspielen" ist auch soweit fertig (etwa 5 Bogen). Sie will ich für die Habilitation Akademie-Ministerium einsenden. Ich hoffe, dass die Arbeit auch vor Ihren Augen bestehen wird. Die ganze Sache ist sich u. jemals mal Ihnen vorgelegt! Ich finde ich nicht Gelegenheit über den „Jugendlichen" Teilchen die Zeit u. Lust haben, das Manuskript (Maschinenschrift) anzusehen, resp. ob mir einen Besuch sein, es Ihnen zu senden. Ich wollte mir über sie dasselbe Zeit nicht abringen.

B.St.B. MÜNCHEN

für die „Schr. d. Vereins" machte ich einen Vergleich von Stutz „d. Kampf
d. d. deutschen RG." sowie einen Aufsatz über „Bad. Rechtsgesch. u. Bad. Volks-
kunde" in den nächsten Wochen. Für die ZRG. beschäftige ich Rörig's Buch
über Kassel u. Jagdstolzenwesen; ferner Bücher „Arbeit u. Rhythmus"
u. mein Schüler Mann ist sagen das Wörterbuch u. die Rechtsge-
schichte. Fördert machen, so sah ich vielleicht zweifelhaft zu tun. Aber es
ist gut so. Zu beobachten, wie man mit seiner Familie proletari-
siert wird ist keine Freude u. da greift man lieber noch mehr nach Ar-
beit. Wenn sie blos aufmuntert würde!

Meine Kinder machen nacheinander die Masern d. h. für die Pflege
lästig, aber sie können nun mal schließlich Krank sein
zu wollen. Aus Galizien hört ich wenig und fast nur Krank-
heit und Mißgal.

Rechtsgesch. Doktorarbeiten scheinen nicht beliebt zu sein. Der „Hofmann"
scheint abzuspringen; der andre „Rechtsstellung der Rhenser" gab das Thema
zurück. Volksrechtsvorträge finde ich in Rheinheim u. Ebersberg;
nun kommen rechtsgesch. Vorträge (einzelne) in Dürkheim, Offenburg,
Aachen.

Du von Ihnen besser. Hamburger Bildhauer. Hat Friedeberg nicht, daß
ich leider das Loewenfeldsche Kolleg noch nicht fürs RWB. ausspähen kon-
te. Hoffentlich ist bei Ihnen Krankheit u. Diensbotennot
kein aktuelles Thema mehr. In freudiger Anfänglichkeit
grüßt Sie und Ihr Haus Ihr dankbarer Brunner.

Heidelberg 28. XII. 20.

Hochverehrter Herr Professor! Plöckstr. 27.

Erlauben Sie mir kurze Mitteilung, wenn ich Ihnen nicht in diesen Tagen schreiben würde und Widerung bitte von dem was ich sage.

Da fang ich an beispielsweise mit dem Wörterbuch an. Der Druck stockt noch; ja, ich habe vorübergehend auch am Manuskript gezweifelt, ob das Maß der einzelnen Artikel ja recht festgelegt worden soll und ob keine Ironie sei, jetzt nach Typus A zu arbeiten, immer jetzt wieder Typus B oder C beliebt wird. Heute noch Brief bekommen, ich sei gebeten Männer beim Sammeln und Durcharbeiten. Es ist ja, obwohl förderlich als auch etwas beunruhigend, wenn man immer und immer wieder neue Wörter findet.

Kürzlich bekam ich, einstweilen noch inoffiziell, die Verständigung, daß ich in die Gruppe der „Sanscrit-Pflege schweren Lösungsfällen" eingereiht wurde, rückwirkend vom 1. April 1920. Mit Zeitungs- und

Heidelberg 28. XII. 20.

Hochverehrter Herr Professor! Klümmelstr. 27.

Erlauben Sie mir meine ersten Weihnachts-
grüsse, wenn ich Ihnen nicht in diesen Tagen schreiben
würde und Mahnung tun von dem und jenem.

Da fang ich an bestaun mit dem Wörterbuch an.
der Trick steckt noch; ja, ich habe vorübergehend
auch am Manuskript gestoppt, die Not der weiteren
Artikel ja erst festgelegt werden soll und so keinen
Fronik hat, jetzt mit Typus A zu arbeiten; wenn
später vielleicht Typus B oder C beliebt wird.
Heute noch Nöte habe ich mir geben können beim
Sammeln und Durchsehen. Es ist ja, obwohl förd-
erlich als auch etwas beunruhigend, wenn
man immer und immer wieder neue Wörter
findet.

Endlich bekam ich, einstweilen noch inoffiziell,
die Versicherung, daß ich in die Gruppe der „Langsa-
men" eingereiht würde,
zurückwirken" vom 1. April 1920. Mit Freundes- und

verbitten auszunehmen.

Von meiner Familie kann ich gottlob melden, daß alles gesund ist. Die Aufregungen muß man ja als normal betrachten. Die Nachrichten aus der Heimat lauten zwar nicht rosig, aber doch beruhigend. Vater hat sich dort am Orte angekauft, sodaß er sich eine Existenz seine Eigen nennt und auch für den Jüngsten, dem Berufsbildung, gesorgt hat. Wir können uns alle mit freudigen Gesichtern, wo Briefe ankommen und Reisepakete einigermaßen wieder eingetroffen ist. Ein gut Teil der Gedanken besteht in Hoffnung und Vollbeschäftigung.

Nun wünsche ich Ihnen und Ihre werten Familie von Herzen ein glückes neues Jahr und verbleibe in alter Anhänglichkeit

Ihr dankbarer Schüler

Rümpelberg.

Hochverehrter Herr Professor! Heidelberg 2. April 21.

Herzlichsten Dank für Ihre freundliche Osterkarte! Ihr Nördlingen hat sich kürzlich einen Dorn zugetragen, den ich Ihnen doch berichten muß.

Am 30. III. erschien Ihre Stück im Archiv und teilte mir „im Auftrag der Comm. Wiss." mit, der Druck des RMB. würde voraussichtlich, ob sei jedoch ein kleines RMB., ein „Index zum Archiv" in Aussicht zu nehmen. Dieses sei nun mir allein, bezw. „mit meinem Freiberger Stab" zu machen. Der Umfang Mordsäubermaß, etwa 2 Bände. Aus dem Brief das 1. Gestalt nur $\frac{1}{2}$ dutzend Wörter; mehr Buchstaben sie nicht können. Ich sollte zunächst einen Probe mit Manuskript entwerfen, die bei der Comm. zirkuliert. dabei sollte möglichst sein, wie viel u. welche Wörter ich auszulassen bei der Masse. Es war mir humoristisch, Ihnen P. aufmerksam machen zu können, daß ich 1908 mit Böhlau wegen des kl. RMB. verhandelt hatte u. daß ich Herbst 1920 den Herren Berlinern ausdrücklich über das kl RMB. geschrieben, woran er sich aber nicht mehr erinnern wollte. Jedenfalls wird ich darauf hin, daß in der Masse von 6 Wörtern auf fast eine insgesamt etwa 600 auf dem Archiv gibt, die bei Anlegung der Fassung nur wenige Bogen, aber keine 2 Bände ausmachen. Derartiges Rosinenklauben ergäbe aber eine Sammlung, die wenig geeignet gebraucht würde als etwa das Register zu Grimms D.W., aber zu einer guten Enzyklopädie ausgeben. — Da Herr P. von sich aus zu Ihnen kommt, so besorgte ich ab Köln eine communis opinio commissionis entsprechen (der ich vermöge der turpitudo der augenblicklichen Anlage nicht mehr zugezogen wurde!!) und beschied Klüpfel an Ihnen, damit dieser im Bilde sei. Der Rest ging ich „Wie weit ich den Berliner Auftrag richtig verstanden?" R. war in der, wie weit ich den Berliner Auftrag richtig verstanden?

Ihnen als Kön. Mitgl. den Antrag stellen kann: „Jedes Kön. Mitgl. stellt selbständig eine Wortliste der Fischwörter auf, die es aus dem 1. Heft für ein Rastlerwort hält." dann könnten die anarrhichischen u. viscidischen Triebe sich ausbreiten und die Pflanzen zwischen den Ölgewächsen geschlagen werden und nicht auf dem Zirkel des einzigen Arbeitertr, vom grünen Tisch aus. das „halbe Hundert" könnte man dann etwa mit den Besprechungen des 1. Heftes + von Flanzen, Tierchen usf. vergleichen.

Wie ich höre, soll die Marcassa Liedtheor. zufriedenstellend verlaufen (Insel-Verlag; natürlich für Buchhandelsangehörige). Prof. Tillich, der die Handschriften wieder sich hat, frug mich, ob über die Gatt. der Heidelb. Pfl. Bildnisse. Briefe mir bekannt sei als in der Einleitung Ihrer Abhdl. Bildnisse. Skepsis. Es könnte sein, daß er eine Fährte gewacht hat. darf ich Sie bitten, mir gelegentlich zu beschreiben, ob seit jener Einleitung Ihnen etwas bekannt geworden?

Ich war in der Osterwoche vor Ostern in Frankfurt, auf Verwandtenreise und Stadtbesuch. Mit meiner Frau. Es waren 8 schöne Tage, nur getrübt durch Erkältung meiner Frau. Über die Ausflüge im „Hartgemal" Rheinstein bei Rüdesheim und in Oberlangenstadt bei Aschaffenburg, sowie die Besichtigung des Dombergs Worms, Nürnbergs u. Würzburgs werden einen Platz in meiner Erinnerung bilden.

Mit der Bitte, Ihren verehrten Familien meine ergebensten Grüße zu übermitteln bleibe ich

Ihr dankbar aufrichtiger

Kirchberg.

B.St.B. München

Heidelberg 3. März 16/1921.

Blumenthalstr. 27.

Hochverehrter Herr Professor!

Die Übersendung des Jahresberichts, zugleich der Semesterschluß, gibt mir Anlaß, Ihnen wieder einmal Grüße zu senden. Dabei danke ich auch herzlich für die Karte vom Tylerstag. Die Lage beim Wörterbuch hat sich nun dahin geklärt, daß zunächst für das Jahr 1.IV. 20 – 1.IV. 21 beruflich Zuzahlung (x) gemacht wird nach Besoldungsgruppe 8 (Kreisrichter), das macht mit Kinderzuschlägen zurzeit über 2000 M im Monat, ist also sehr erfreulich. Mit den Nebenämtern (keine Pensionen, 6 Wochen Kündbarkeit) muß man sich abfinden. Im Vertrag, den ich nun nach 16 Jahren abschloß – bisher hatte ich nie einen –, mußte ich mir 8 St. Arbeitszeit u. 6 Wochen Jahresurlaube einverstanden erklären, auch festbesoldete Nebenbeschäftigung anzeigen usw. Gerade hier ist noch dabei, Weiterklärung über Zusatzaufträge zu geben. Festen Auftrag habe ich ja nicht, aber es scheint, daß man vielleicht auf den einmaligen Zusatzzuschlag irgend in Anzug bringen will. – Mein Assistent bekommt bei 6 St. täglich im Monat 800 M–. Einen Hilfs-Redakteur gab ich Sch– für die Bücher. Die pensionl. Lage wäre also gut. Die sachliche, das Drucken, ist noch ungeklärt. Ich habe deshalb mit dem Min. gesprochen und bin dabei, alle Wörterbücher, (die bisher meist nur bis an–drucksfertig waren) fertig zu machen, um das Archiv endgültig vollständig aufzubauen. –

Das Pfälzer-Lesebuch ist somit, daß ich dem Verlage die Fortsetzung des Min. angetragen: der Abschluß des Min. konnte ich für Ostern verhindern. Hoffentlich druckt er gleich los. Ich wäre froh, die Sorge von halse zu haben. Nun, wo man nicht weiß, was die Franzosen wollen, brauchst einem das Vorhergehen erst recht.

---

x) Gehalt u. Ortszulage zusätzl. die Sachverst.-Abschl. Gebühr,
Kriegszuschlag u. Kinderzuschlag die Berliner Universitätskasse.

Meine Familie ist gesund. Die Kinder jämmerlich dünn. Es fehlt trotz aller Pflege die Milch. Wir freuen uns, dass der Sommer immer näher kommt, wo sie in Kommern an die Milch kommen.

Aus Galizien kärgliche und unerfreuliche Nachrichten. Mein Vater übergibt alles die weiten Gebiete der Domänen dem Nachfolger. Da alle Posten vermindert sind, so wird es wohl auf Grenz- u. Streifgänger altesten Stils hinauslaufen. Grenzsteine gibts dort selten, nur hölzerne Grenzsäulen, ab u. zu Kleine Grenzhügel, Grenzgräben. Aber auch das in Kriegszeiten leicht verwischt, verkommen.

In den Ostertagen möchte ich gern eine Verwandtenvisite nach Ebenhausen machen, weiss aber nicht, ob die Arbeit und sonstige Dinge es gestatten werden.

Ludwig drückt an seinem Nasstagsgeschichten. Das hohe Donnerwetter zum Donner ist das Buch wohl fertig.

Ob Thoma den Ruf nach Berlin annimmt, ist noch fraglich. Ihr Strassburger Ehrendoktor hat es verstanden, sich die grössten Sympathien unter den Studenten und Professoren zu erwerben. Ein erfreulicher, geniedrer Mensch.

Indem ich hoffe, dass Sie und Ihre werthe Familie wohlbefinden, wünsche ich Ihnen angenehme Feiertage

Ihr treu Senkberg

L Künzelberg.

B.St.B. MÜNCHEN

Hochverehrter Herr Professor! 3. Juli 21.

Ich bitte für die RM. einen Assistenten und möchte Sie fragen, ob Ihnen zufällig jemand geeigneter bekannt ist. Dr. jur. oder Dr. phil. vernünftl. Gehalt 300 M- monatlich. 6 Std. tägl. Dienst. Probezeit kann vereinbart gering sein. Dienstantritt im Septemb., da ich im Augenblick auf Urlaub bin.

Am 31. Juli hoffe ich früher wieder in München zu sein und möchte versuchen, Sie dann vom Wörtchen besuchen zu können. Mit der Leitung des „Kleinen RM." komme ich Ostern fürs Osterfest vorwärts. Ich bezahlen bei R und haben mich durch die Mitteilung des "Rat" schon durchgeklagen.

Herr Ehrenmann Herr Rittenhofen

Englische Gleichmütigkeit!

Ich schreibe II mindestens dreimal geschrieben,

Gottlob danke!

Mit herzlichen Grüßen von Haus zu

Haus bleiben wir Ihr ergebenster Anhänger

Postkarte

Herrn Prof. Dr. Karl v. Amira

München-Bogenhausen

Möhlstr. 37

B.St.B. München

Herrn Prof. Dr. Karl v. Amira

München

Leopoldstraße, Möhlstr. 37.

Hochverehrter Herr Professor!

Heidelberg 5. Sept. 21.

In Ihrem Schreiben haben Sie mir vorgeschlagen abzuwarten, wie man in Berlin meine „Probe der kl. RVO." aufgenommen hat. Nun bin ich heute noch nicht in der Lage, auch dem einfachen Grunde, weil ich noch keine Äußerung über die Probe habe. Bin weil auch noch gute Weile haben. Aber einiges läßt sich Ihnen schreiben.

Die Sitzung der RVO. soll nicht im Sept. u. nicht in Heidelberg sein, sondern Mitte Okt. in Berlin. Roethe hatte die Probe der kl. RVO. an Heymann u. Brütt mitgegeben. Meine Auseinandersetzung mit ihm hatte also nur den Anfang an der Adresse, die er mit hatte (oder die mich haben) und die habe ich ihm dort u. sonst erörtert. Er schien mit der Art grundsätzlich einverstanden. Bezüglich der Anzeige hat er auch Wünsche, deren Erfüllung ich an einigen Beispielen erproben will, um dazu richtig Stellung nehmen zu können. Eine beabsichtigte zweite Besprech-

dürfte Euch Eugnist oder Aufsatz Dgl. Kaum misst zu stande. Er schrieb mir Neinen Tag und, so früh ich zum Abschied gründlich sein. Inzwischen ist nun von Fritz die „Redaktion des 1. Jahres" eingetroffen, indem er das R.M.E. als eine Art verstorben. Aufsatz zum Dritten M.E. betrachten müsste, streicht er alles, was irgend in den Umgangsformen mit gebildeten Dgl. Fräulein Schülerinnen mit mehr als „ein selbst dichtend" übrig. Huber erklärte sich mit der „Form der Klassen" durchaus einverstanden und sah [illegible] einen Vorschlag ab, da er zur Schriftleitung (Druckfehler) genügend Vertrauen hätte. Alle anderen Schwierigkeiten Dgl. kommt Fritz nach Heidelberg.

Im allg. scheint mir diesmal, dass meine Kl. Form wohl durchgehen wird. Freilich ist man bei Kommissionsberatungen vor Überraschungen nie sicher.

Gestern kam ich aus Pommern, wo ich sehr fleissig an dem Register zu Schröders Lesebuch arbeitete, heim. Da fand ich einen auf den schönen „Villafalke" meinen Bruder eingetroffen, für dessen Erholung ich Ihnen nochmals recht herzlich danken möchte.

Frau u. Kinder haben sich sehr erholt. Ich war ab ja bloss nach der Kastanienlese. Mit herzlichen Grüssen Ihrer ganzen Familie

dankbar ergebener Dr. [illegible]

Deutsches
Rechtswörterbuch
Heidelberg Univ. Bibliothek

3. Nov. 1921.

21

Hochverehrter Herr Professor!

Am 5. Nov. 1896 hat mir Ihr Kollege Professor Hellmann, die erste Lösung des Mörtelschen Problems patentgesandt. Ich habe mich damals sehr gefreut, ist es mir ein Bedürfnis, Ihnen herzlich Grüsse Ihrer Tochter, Dankbarkeit zu senden.

Ich sah diesen Brief gestern wieder und bemerkte, dass ich damals vergessen worden. Das Patent, soll wirklich Mannigfaltigkeit der Kurven" R.P. fortlaufend numerieren. Obwohl ich dann sofort eine Prüfung ausführte, ob „gross" nicht Lot, Inflagen, Ihnen zu viel Mühe machen würde.

Im Winterhalbjahr habe ich nun plötzlich (statt Assistent) das Institut für mathematische Physik zu leiten bekommen. Also mehr „Medizin".

Das Institut beschäftigt sich fast ganz mit Mathematik. Von 1½ Hörern kann ich erwarten, dass sie der Druck des Kapitals ein. Das Register habe ich schon, soweit vorhanden, dass es mit dem Inhaltsverzeichnis des letzten Jahrgangs fertig gestellt werden kann. Für Fortsetzung und Erweiterung ist Material vorhanden. Ich habe das Register persönlich auf Blätter auf. Es geht leichter so.

Ich freue mich, daß mein Freundschaftsbund m. Vorsatz die Bestätigung Ihrerseits mit einem Bruder schließen hat.

Mir Schicksale, die ich seit Mitte Dezember habe, entwickelt sich ganz gut ein. Nun sah ich mich bürgerlich, einen Schlosser zu heißen.

In der Fabrik gefällt es mir. Mein Lieblingsplatz ist in einer Ecke, die überdachen Hof, wo ich Ihnen auf dem Weg der Besserung.

Mit Galizien spärliche Nachrichten, die von Zerstörung erfüllen. Ihr Schreiben, der Tod sieht in Aussicht, ist glücklich hier gelesen.

Hoffentlich verfassen Sie bald mehr über Ihre Tätigkeit in Bolschewo. Ihr Druck der „Todesstrafe" schreibt gerade gut vor sich.

Mit [illegible]

[illegible]

R.S.F.S.R.
[illegible]

Hochverehrter Herr Professor! 26. 12. 21.

Herzen und Ihnen ja auch Freude wie freudige Überraschung!

Rauch ist von hier nichts zu berichten. Die Notgemeinschaft hat dem Dr. Gold bewilligt, für Brücke, die die Rechnung noch bezahlen, soll es noch dringend wünschen, was wird. Das Lichtbild-Register wird wohl noch schwer fertig. Ich war leider seit nicht in Ordnung, habe mich am 22. ins Bett gelegt (Grippe), aber nun durch frische Männerblasen auf der Brust wieder in die Reihe gebracht. Einige Bogen bekam ich Manuskript über Münchhausen.

Ihr sehr ergebener

Rühlmann

Postkarte

Herrn Prof. Dr. Karl v. Amira

München Leopoldstraße

Möhlstr. 37

Heidelberg 7. März 1922.

23

Hochverehrter Herr Professor!

Morgen feiern Sie Ihren Geburtstag und da sollen Sie vom Rastlosmärtyrertag nicht nur mit dem ernsten Feiertagsgruß sein. Wie praktisch haben Sie es, den Geburtstag an den Beginn der Ferien gelegt, wo man zum Feiern am meisten Lust und am wenigsten Stimmung hat. Mögen der Tag für Sie recht schön verlaufen und mögen sich Erholungsreiche „Ferien" anschließen!

Beim Wörterbuch haben wir noch immer die Lücke Denz. da keine Lösung war, so ist es unmöglich in weiter Ferne weiter gearbeitet werden soll. Sonstlich löst sich die Spannung bald. Denn es ist nicht lustig, gearbeitet, wenn man nur sich fürchtet -unterander verwandten oder Kürzen zu müssen, weil auf alle Fälle eine Niederkämpfung droht.

Die wichtige Frage ist die Hilfe der Niedgenossenschaft weiterarbeitet werden soll oder ob sie verfallen wird, wenig ist weit nicht. Prophetisch sind die alle Ihre

im Winter bei mir ein sehr anstrengendes Referat über Herzgefäßerkrankungen findet und sich dafür mehr interessiert.

Das Register zum Lesebuch ist fast einzig zu dick im Druck, sonst ist sonst nichts, diesen Band hab vom Herzen zu haben. Das Vormerk macht mir noch Vergnügen, aber ist Sonntag, ist wenig auf sehr knapp halten. Allen kann man's ja doch nicht recht machen.

Eben kam ich dabei einen kleinen Vortrag für den kommenden Sonntag. Thema ausgenommen über „Ungewöhnliche in der Kunst- und Künstlergeschichte" Einführung soll der weniger volkskundlichen u. mehr geschichtl. Herzfragen vorwärts zu kommen in den sogenannten Herzen.

Meine Familie geht es ordentlich und auch die Nachrichten, die ich aus der Polarkiste und Ostsee kommen sind in Anbetracht der bösen Zeit erträglich.

Mit herzlichen Grüßen von Haus zu Haus bleibe ich Ihr dankbar ergebener

Rümpelberg.

Heidelberg 15.6.22.
24

Hochwürdigster Herr Professor!

Ich bin paar Tagen wird bei Ihnen das Landsturm Bataillon ein-treffen, das sich bei Dürrenhof in Jena für volksthümliche Vorträge vorbereitet. Das Wissenschaftliche sollte ganz zurück-treten, es sollte mithelfen als eine Gattung Volksliteratur. Ich war da-für zu manchen Kompromiß genötigt, oft schweren Herzens. Es sollten 10 Leiter dabei sein. In meiner Rücktasche waren 2 oder 3 auch Ihren Taschenspiegel. Wir fanden so fast die Begründung des Werkes,

weil er sich bei mir Ihre Lieblingsspeise: Leberknödel gaben, daß, sagte er alle 10 Tiebler kämen sollen wollte. Nun war guter Rat teuer. Er fand schließlich 8 Tiebler für Rückgabe. Nun sah er aber schließlich „aus sachlichen Gründen" sich mit den bezeichneten Geldstrafen nicht begnügt, sondern bis maximal die Maximalbeträge multiplizierte. Es kommt so, daß z.B. Herr Schulte oder Lehmerschlich gebracht wird ganz ohne inneren Grund. Ich möchte Sie also bitten, darüber hinwegzusehen. Hoffentlich gelingt im übrigen der Versuch, die Übertäter in spätere Haft zu bringen.

Mein Beispiel soll sie bei Ihnen mit einer anderen Arbeit zu finden, wie sie sich von der Heidelb. Akademie

unterstützt wird: „Kunststenographie". Es ist

sozusagen ein vorweggenommener Teil aus

einer künftigen Kunstschrift. Mit einer Reihe

von Wortkürzungen. Und schließlich sah ich vor=

nehmlich die Abkürzungsmethoden progressiv

verwendbar, eine Ergänzungslehre, die

dem Ganzen einmal verfügbar werden müßte.

Mit vorzüglichen Grüßen

Ihr ergebener

Erich Berg.

B.St.B. MÜNCHEN

Hochverehrter Herr Professor! 28. XII. 1922. 25

das alte Jahr soll nicht scheiden, ohne daß ich Ihnen in geschäftlicher Weise einen Gruß abstatte über Neujahrswünsche und Familie.

Beim Neujahrswunsch ist von der Verlagsbuchhandlung der Raum zugestanden worden. Wenn das auch erst zum 1. April 1924 zugesagt, so habe ich mich doch schon nach einem anderen Quartier umgesehen. Ich habe begründete Hoffnung, im Laufe des Frühjahrs Dauermieter Verkäufer zu finden.

Erfreulich ist aber, daß die Abschlußrechnung geschlossen werden konnte, indem für etwa 12.000 M im Monat Dezember eingingen. Das war wenigstens, als mir bekannt war, gerade noch möglich, um die Rechnung zu schließen. Nun hat es die Rückzahlung wieder zurückgezogen.

Unsere Arbeit am „Reinen Buch" geht ihren Gang weiter. Persönliche Gründe habe ich zur Zeit keine, die mich gerade zu Hause halten.

Mein Seminar „Recht d. Sprache" war heute sehr erheblich. Ich habe mich entschlossen, im Sommer ein Kolleg über „Entwicklung des deutschen Rechtsprache. Rechtssprache zu halten. Bei mir Lager gleichfalls. Für die Übersendung, sehr nützliche Publikation.

Weihnachtstage haben wir recht fröhlich verlebt.
Alles [illegible] alle Kinder wieder gesund waren,
nachdem den ganzen Dezember ein Krankenlaga-
rett bei uns war. Insbesondre krankte [illegible] Rüdiger
(7 Monate alt) Masern und Keuch husten.

Aus meiner Heimat muß ich nicht mehr
als in den letzten Zeitungen steht: Hochwasserkatastrophe
in Rußland. Da ist für die Menschen auf
Lange Zeit Not.

Indem ich in Hoffnung, Dankbarem Gedenken
Ihrer Ihnen und Ihren Lieben von Herzen
ein gesegnetes Neues Jahr wünsche, verbleibe
ich

Ihr treuergebener

Eberhard Rüdiger

B.S.T.B.
MÜNCHEN

Hochgeehrter Herr Doktor! 26 218. IX. 1923

Die [illegible] des Herrn STOCK. Zufolge des Ver-
trages übersende [illegible] mit Einem [illegible] mit [illegible]:
Ogl. Fassung II 535. III 231 8. 264 60. – Zuschlag. V 6. –
Zu vergleichen, Ziff. 4. 7. – Reichs-Finanzgesetz, Bgl. 25, 30. –
1852 Preuß. GS. I 199 Nr. 260. – Stempelgesetz. § 13. –
Allerhöchste Kabinettsordre 48, 19. – [illegible] [illegible]
[illegible], speziell [illegible].

Da ich kein Jurist bin, kann ich nicht entscheiden,
ob [illegible] ausreichend [illegible] ist.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Ihr ergebener

Wie [illegible] lassen.
Wer kommt für?

Postkarte.

C. d. A. 81

Sehr verehrter Herr Professor! 27 29.4.23.

Wie könnte ich das Jahr beschließen, ohne Ihnen in Dankbarkeit und mit warmen Wünschen zu gedenken? Gestatten Sie, daß ich Ihnen kurzen Besuch und Bericht abstatte.

Vom Kleinman RMk. ist das A fertig. Ob mir dann Abbau zum Osten halten, weiß ich nicht. Letzter gingen die Gehälter weiter und von Kündigung war nicht zu sprechen. Mist trotz einer solch Doppelt Jahr, da ich heute auf Urlaub angewiesen sein, aber grade diesen RMk. auf ein totes Gehalt im Lebensmittel gekommen sein. Also, man soll hoffen und Geduld haben.

Meine Privatarbeiten sind z.Zt. vorherrschend vorgeschichtlich, da ich für das Jahrbuch f. fränk. Volkskunde (neue Herausgabe) einen größeren Artikel zu machen habe. Hinter andau-

nun haben wir da den Dienstbericht (Hirtenamt) noch unterschrift und glaube, ihn schon klar legen zu können. Ist diese Arbeit fertig, so wird die „Geb. d. Kastholzgrafe" fortgesetzt

Im November ist mein Vater gestorben. Man sagt gewöhnlich Land ist Faltes Land. Wir sind 10 Geschwister, faltam treu zusammen und wissen uns über alle Sorgen hinweg immer wieder die Hände, aber der Schmerz bricht stets von Neuem auf.

Die Klassische u. Katholische Kinderfreundschaft müßte Vater noch im Tode schützen. Friedhofsverwaltung auf der einen Seite. Denn als Kath. Pfarrabendbau: wenn ihre Kirche u. ihren Friedhof öffentlich und in feierlichster Weise beschatten, spricht ab, Entweihung" der Kirche; sie muß neu geweiht werden. Ob der Polen. Klasse noch den Sarg auf den Leib rückt!

Mit den Kindern geht es im allgemeinen gut. Gesundheitsorgan ... Pflegsorgen gehen freilich wie auch:

Indem ich Sie bitte meine herzlichsten Wünsche für Neujahr 1924 entgegenzunehmen

und auch Ihre verehrten Damen zu bestellen,
bleibe ich Ihre treuer Ergebenster

H. Landsberg

Ebersand Rümpelberg.

R.S.T.B.
PRÜFUNGSAMT

Herrn
Prof. Dr Paul M. Curtius
München (Bayern)
Möhlstr. 37

Hochverehrter Herr Professor! 17. XII. 24.

Hätte mich Ihr Brief betrübende Nachricht, die Sie mir schreiben! Seien Sie versichert, daß ich freudigen Anteil nehme an der neuen Prüfung, die Ihr Haus betroffen.

Wenn ich Ihnen irgendwie behilflich sein kann bei den Vorbereitungen, so, bitte, verfügen Sie völlig über mich! Ich würde mich glücklich schätzen, wenn ich Ihnen ein klein wenig abnehmen könnte von Ihrer Arbeitslast. Daß ich mit peinlichster Sorgfalt vorgehen werde, brauche ich wohl besonders zu betonen.

Mein Sohn schickt sich an, ein Lazarett zu werden. Das Mädelchen, das vor 1¼ Jahren so schweres Typhus hatte und dann ein Jahr lang auf Erholung in Sonnenberg war, hat einen Rückfall gekriegt und liegt.

Meine Frau hat ein (Falg=?) Gehörnür in der Rosstaut,
das heute so schmerzt, daß sie wenigstens morgen
in die Klinik geht, ob operieren zu lassen. Und dabei
ist sie allgemein so erholungsbedürftig, daß wir
beschlossen hatten, sie sollte 10 Tage in den Hoch=
schwarzwald gehen, solange die Kinder schulfrei
haben und sie nicht bei den Aufräumarbeiten brauchen.
Aus meiner Heimat hörte ich vor allem starke Einbrüche
der Wölfe, vor denen die Jagdschutz Kurierten.

Beim Wörterbuch beklage ich das Abgehen der
abgebauten Assistentin.

Meine Freizeit hatte ich jetzt Übersetzungsarbeiten
zum Lastenausgleich zugesendet; habe allerlei fertig, die
aber schließlich aufgehalten worden als ich mich zur Kontrol-
le mit dem fertigen Rest verkaufen wollte.

Mit herzlichen Grüßen von Haus zu Haus
bleibe ich Ihr dankbar ergebener

E. Rümpelberg.

Heidelberg 5. X. 25.
29

Hochverehrter Herr Professor!

Ich habe Ihnen herzlich zu danken
für die anerkennenden Worte gütiger
Anerkennung anläßlich meiner Arbeit
über das Kätzenmensch. Wer auf dem Gebiete
heiße Arbeit ist für freundliche Beachtung
besonders empfänglich.

Es wird Sie interessieren, daß Mitte Sept
der Hymnaeer das Wörterbuch ersten (zum
zweitenmal) besuchte. das war für mich sehr
wertvoll. denn ich hatte meine nur Gelegen-
heit, ihm Gang und Nöte der Arbeit darzu-
legen, sondern darüber hinaus hat er sich
die Überzeugung angeeignet, daß das
wissenschaftliche Material das große Wörter-
buch mit Ehren wird. Ich habe die Hoffnung,

abermächst die Herstellung vornehmen zu können. Inzwischen wurde ich in dieser Beschäftigung durch die Aufgrabung mit einer Reihe von Kapitalgräbern, die ich bei der Fassung einer Quelle in Klausen konnte, sowie von Forschern (insbes. Vogel).

Infolgedessen der Klausner Fassung habe ich mit dem Historischen Gemeinde (Prag) einen früheren Vertragsabschluß gemacht nach Vorschrift und von dort einen Marsch über die Höhe Hinzberg zu. Effektiv. Der letztere ist außer einer Übersetzung die Verbindungsstraße beim Bahnhof. Leider gab es keine befriedigende Lösung von ihr.

Diesen Winter habe ich auf der Eisenbahn wenig zu tun; nur eine Tunnelbau „Rastbrücke" habe ich ausgebessert. Da mir aber Herr Hofmann Felder für Schönbrunn in Aussicht gestellt hat, so werde ich vielleicht ein paar Lenta im

Bürstenbinder anzufangen haben. Möglicher weise komme ich nächstens einen Lehrlingen Gehalt zu stellen; doch möchte ich mich lieber nicht so festlegen, denn ich habe neben dem WWV. noch ein paar private Arbeitsverpflichtungen. Es soll ich z.B. für Niederrieß (Inn) eine Wasserturm-Anlage zu planen, der gegenüber kleine Fenster (nicht Volksschule). Ich bin aber wieder nicht ohne noch mit mir selbst ganz einig darüber.

Mit vorzüglichen Grüßen bleibe ich

Ihr treu ergebener

Eberhard v. Künßberg.

B.S.T.B. MÜNCHEN

Heidelberg 30 21. XII. 1925.

Hochverehrter Herr Professor!

Aus Anlass der Kommunion möchte ich Ihnen und den Ihren meine herzlichen Grüsse senden. Sind die Zeiten auch ernst, so kann doch ein festlicher milder Hauch sie freundlicher gestalten. Und einen solchen friedlichen Stimmung wünschte ich Ihnen von Herzen.

Ich fasse mit der ganzen Familie zum
Fest nach Pommern (Libuow, Münchin bei
Anklam) zum Pfingstsonntag, dessen 83
Jahre ihm das Reisen verwehren.
die Gelegenheit will ich auch benützen,
um mit Ihnen Hermann Wörterbuch-
sorgen zu besprechen, die mich sehr nie-
derdrücken.

Mit herzl, dankbarer Gesinnung

Ihr

E. Krumbacher.

B.ST.B.
MÜNCHEN

Hochverehrter Herr Professor! 15. 6. 1927.

darf ich Ihnen den Text meines Vortrages am Rhein Tag vorlegen? Sie werden daraus vielleicht entnehmen, daß ich mir insbesondere darauf ankam, die seltsamen Bemerkungen von Stutz in der Zeitschr. f. Rechtsgesch. 60 (1927) 712 f. einigermaßen abzuschwächen bei den unorientierten Lesern. Außerdem wollte ich die Romanisten bitten, die deutsche Rechtssprache zu beachten.

Ich habe mich sehr gefreut, Pistorius wieder zu sehen nach 23 Jahren. Auch Hegelmann, der Konstanzer meister mit mir, war da. Unter den vielen Bonnern und Jungen gefiel mir Ferdinand (Gottfried) am besten.

Die Tagung war erfolgreich. Ich Vortrag fanden Beifall. Auf meinem. Wann von dem schwierigen Verfahren, daß mir das ganze Rhein Tag ist hinter das RWH. und mich setzen wollte, bei [illegible] Feststellung mir

ein freundliches Entgegenkommen bekundet, so daß ich schon zögerte, alle die zahlreichen Sammlungen, die ich noch zu machen hatte, einmal von der Landesregierung aus in Arbeit nehmen zu lassen.

Ich, hochverehrter Herr, habe ich vorerst die Absicht, mich mit Ihnen in Verbindung zu setzen und Ihr ergebenster

Oberstabsarzt Lüneburg.

Hochverehrter Herr Professor! 16. XI. 27. 32.

Darf ich eine Wörterbuchfrage stellen? Im Österreichischen Wb. I 548 ist in der Ags verurteilt das Wort axt gemeint. Im schweiz. Idiotikon wird I 619 eine Heimsp. gleichfalls Axt zur ax verurteilt und Räuber ("Wagenaxte") erklärt. Mir ist Entstehung des Wortes unverständlich. Im Fall „Todesstrafen" fand ich keine Antwort. Ich wäre Ihnen sehr dankbar für eine Kurze Mitteilung/Besprechung.

Mit herzlichen Grüßen
bleibe ich Ihr ergebenster

Kluge.

Deutsches Rechtswörterbuch
Heidelberg
Augustinergasse 9

❖

Postkarte

Herrn Prof.

Prof. D Paul v. Amira

München - Leopoldstraße

Nr. 37.

Hochverehrter Herr Geheimrat! 23. XII. 27. 33

Darf ich Ihnen als Weihnachtsgruß 3 Kurz vom DWV. berichten?
Das A ist in der Mittelstufe fertig, desgleichen ein Teil B und C. Mein
zweiter Mitarbeiter hat das Dritte genommen und dafür von der Not-
gemeinschaft eine Forschungsstipendium auf ein Jahr bekommen.
der erste Assistent habilitiert sich 1928 und muß dafür seine Arbeit etwas
einschränken. Aber der wissenschaftl. Kreis und das Zusammenarbeiten beim
Wörterbuch sind zur Zeit besonders gut und ersprießlich. Der
Jugend fehlt der Druck für Umfang 1928 im Aussicht.

Meiner Familie geht es ordentlich. Trotz der Teuerung
ab
daß die Zeugnisse sind zufriedenstellend.

Mit herzlichsten Weihnachtsgrüßen bin ich
Ihr ergebener und dankbarer
Rimpau

Absender: Rinsberg

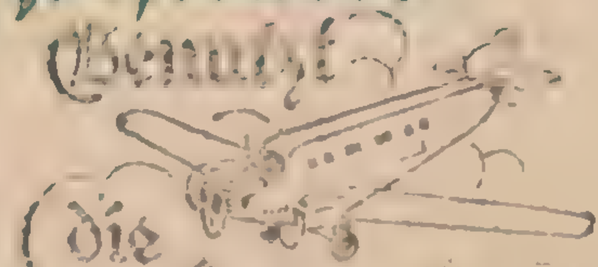
Wohnort: Heidelberg

Straße, Hausnummer,
Gebäudeteil, Stockwerk

Ahornstraße 24

Postkarte

(Benutzt die Luftpost!)



Herrn Hptm. Rinsberg

in München-Lochhausen

Flugplatz

Straße, Hausnummer,
Gebäudeteil, Stockwerk

Leipzig, 15. III. 1902.
Hermannstr. 27.

Sehr geehrter Herr Geheimrat!

Für Ihre gütige Karte bin ich
Ihnen bestens dankbar. Die Tage in Würzburg wa-
ren für mich sehr schön und lehrreich,
ist wurde jetzt so viel Arbeit
mir dort zu teil.

Die Einladung war sehr nett
gemeint. Ich habe auch von „gnädig"
mein Gnädig Fräulein gelesen. Aber
Ruf mich für, wenn die Väter
mit gleicher Post Einladungen.

Ich danke sehr für das Heft. Hašek schildert mit köstlichem Humor und mit Ironie. Als tschech.-österreichischer Typ ist allerdings oft das Niveau seiner Figuren und sein ganzes Milieu gesunkte Größe.

Die Encyclopedia of Social Science (New York) hat mich wegen Mitarbeit gefragt. Ich will mir überlegen, was für Artikel etwa für mich in Frage kämen. Wenn ich bloß ein bißchen Zeit hätte. Das Arbeiten für Wörterbücher hat mir immer Vergnügen und Vergnügt und mich langsam gemacht.

Mit herzlichen Grüßen von Haus zu Haus bleibe ich in treuer Verehrung

Ihr Brinsberg.

Ihr Aufsatz über Hašek, Volk, Leute, Ideen, ist ausgezeichnet. Herzl. Dank.

B.St.B.
MÜNCHEN

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Künßberg, Eberhard von

Briefe an Karl von Amira - BSB Amiralana I. Künssberg, E. von

Heidelberg [u.a.] 1913 - 1928

Amiralana I. Künssberg, E. von
urn:nbn:de:bvb:12-bsb00007165-3
BSB-Hss Amiralana I. Künssberg, E. von